

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 81.

Donnerstag, den 9. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 8. Oktober.

*— Am vergangenen Sonntag hielt der Kreis-Feuerwehverein Messungen hier im Ratshaus. Seine diesjährige Generalversammlung ab. An den Verhandlungen, die von dem Vorsitzenden Kreisbrandmeister J. Meyer-Messungen geleitet wurden, nahm auch der Kgl. Landrat teil. Die meisten Ortschaften des Kreises waren durch Abgeordnete vertreten. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr wurde über die Fragen: Wie sollen wir unsere Feuerwehverbände gestalten? und Worauf hat die Feuerwehverbände und wie können explosionsfähige Flüssigkeiten mit Erfolg gelöscht werden? eingehend verhandelt. Hieran schloß sich eine gegenseitige Aussprache über Erfahrungen bei stattgefundenen Bränden, sowie Vorschläge über Beseitigung etwaiger Mängel an. Die nächstjährige Generalversammlung soll in einem Orte des Oertales abgehalten werden.

*— Die Kartoffelpreise sind gegenwärtig noch sehr schwankend. So wird aus der Umgegend von Cassel gemeldet, daß dortige Landwirte den Zentner Kartoffeln ab Land zu 1.50 Mk. verkaufen, während der Durchschnittspreis für die Stadt mit 2—2.50 Mk. angenommen wird. In Fulda werden durchschnittlich 2.20—2.50 Mk. bezahlt. Nach einer Meldung aus Neustadt im Kreise Kirchheim stellt sich dort der Preis für den Zentner Kartoffeln auf höchstens 2 Mark.

*— Postcheckverkehr. Fortan können die Inhaber von Postcheckkonten die Beträge der von ihnen ausgehenden Postaufträge und Postnachnahmen nach Ungarn in der gleichen Weise wie in Verkehr mit Österreich, Luxemburg und der Schweiz ihrem Postcheckkonto in Deutschland mittels Postanweisung überweisen lassen.

*— Der Meistertitel, ein Ehrentitel. Da von vielen unteren Verwaltungsbehörden, Polizeiverwaltungen, Standesämtern usw. jedem selbständigen Handwerker der Meistertitel beigelegt wird, ohne zu prüfen, ob der Handwerker zur Führung dieses Titels auch berechtigt ist, führen die Regierungsbehörden Klage darüber und erinnern daran, gegen jede unbefugte Führung des Meistertitels einzuschreiten, da der Titel für den, der ihn rechtskräftig erworben, ein Ehrentitel sei und nicht mißbräuchlich jedem selbständigen Handwerker beigelegt werden solle.

*— Der Kultusminister hat einen Erlaß bekannt gegeben, der für die Lehrerschaft von weittragender Bedeutung ist. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, die Revisions- und Prüfungsarbeiten der Lokalinspektoren, Rektoren und Schulkollegien dem Lehrer zur persönlichen Aeußerung vorzulegen. Gleichzeitig bestimmt der Minister, daß künftig dem Lehrer die Einsicht in die Personalakten gestattet ist und daß der Lehrer von jeder ihm belastenden Eintragung in die Personalakten in Kenntnis zu setzen ist. Es ist dem Lehrer auch die Möglichkeit einer Rechtfertigung zu geben, die den Akten beigegeben ist.

*— Wichtig für Wirte. Bei einer Revision der Gläser wurde bei einem Wirt ein Glas beschlagnahmt, weil es mehr Inhalt faßte, als die Etische angab. Der Wirt berief sich darauf, daß es ein Stammglas und Eigentum eines Gastes sei. Da dieser für das Bier auch nicht mehr bezahlt habe, so sei doch nur er, der Wirt selbst, der Geschädigte. Das Gericht stellte aber fest, daß nach der neuen Maß- und Gewichtsordnung die in den Wirtschaften befindlichen Trinkgefäße weder mehr noch weniger fassen dürfen, als die Etische anzeigt. Es ist nur eine kleine, genau festgelegte Fehlergrenze zulässig. Diese war im vorliegenden Falle

dungen der höchsten Instanz die Stamngläser diesen Bestimmungen auch unterliegen, so wurde der Wirt mit einer Mark bestraft und die Einziehung des Glases verfügt.

Rotenburg. Der verstorbene Kgl. preussische Major a. D. August Hermann Hattenbach vermachte durch Testament seiner Vaterstadt Rotenburg 76 000 Mk. zur Errichtung eines Altersheims für arbeitsfähige, christlich-würdige Männer, besonders aber Militärintvaliden.

Cassel. Schwurgericht. Am Montag hatte sich der Buchdrucker und Kellner Otto Möller aus Cassel wegen Straßenraubes zu verantworten. Da der Hauptbelastungszeuge nicht erschienen war wurde die Sache vertagt. — Unter der Anklage der verführten Brandstiftung stand am Dienstag der Arbeiterinvalide Wilhelm Specht aus Rotenburg vor den Geschworenen. Der Angeklagte konnte der ihm zur Last gelegten Tat nicht überführt werden. Das Urteil lautete auf kostenlosen Freispruch.

Bedra. Von der Lokomotive zerdrückt und sofort getötet wurde Dienstag Nacht auf dem hiesigen Bahnhof der Eisenbahnarbeiter Kaspar Mausehund aus Konshausen.

Cassel. Die Reserveübungen beim 11. Armee-korps. Zu einer Meldung des „Vorwärts“ über Erkrankungen und Todesfälle bei der Reserve-Infanteriebrigade des 11. Armee-korps ist amtlich festgestellt: 1. Es ist kein Todesfall vorgekommen. 2. Ueber den Entlassungstermin (1. Oktober) sind wegen Erkrankung insgesamt 48 Mann zurückgehalten worden. Davon sind 21 Mann inzwischen entlassen und 27 befinden sich noch in der Behandlung. 3. Es handelt sich durchweg um leichte Erkrankungen, meistens Fußerkrantheiten. Der Gesundheitszustand war während der Übungen durchaus gut. 4. Von Ueberanstrengung der Leute kann keine Rede sein. Die Anzahl der Fußerkrankten ist im Verhältnis zur Gesamtkraft der Infanteriebrigade, die 6000 Mann beträgt, äußerst gering.

Fulda. Dienstag früh sind sämtliche Stallungen und Scheunen des Gutes „Karlsdorf“ abgebrannt. Nur Bohnhaus und die Wirtschaft „Zum Karlsdorf“ blieben verschont.

Cassel. Der Pfarrer an der Johannisikirche in Hanau, Herr Karl Fuchs, ist zum Generalsuperintendenten der unierten Kirchengemeinschaft des Konsistorialbezirks Cassel und zum Mitglied des Konsistoriums in Cassel ernannt worden.

Cassel. Am Montag früh stießen auf Bahnhof Scherfede zwei Güterzüge zusammen, wobei 15 Wagen zertrümmert wurden. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Martburg. Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Kalschlag ist auf sein Nachsuchen aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Liebenau. Am Freitag wurde während eines starken Gewitters ein hiesiger Landwirt samt seinen zwei Pferden vom Blitz erschlagen.

Biesbaden. Der Direktor der Gilbottengesellschaft „Blitz“, Krieger, hat Montag Nachmittag den zwanzigjährigen Gilboten Gelb nach einem kurzen Wortwechsel, der infolge einer Lohn Differenz von 3 Mark entstanden war, erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Er konnte nur mit Mühe vor der Wut des Publikums in Sicherheit gebracht werden.

Erfurt. Im benachbarten Wieselbach stürzte beim Flaumenspielen der 58 Jahre alte Tischler Hermann Göge von der hohen Leiter und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß bald darauf der Tod eintrat. Göge hinterläßt eine Witwe und neun Kinder.

Köfn. Der Rechtsanwalt Barth wurde wegen

Der Kalibedarf unserer Kulturpflanzen. Der Bedarf an Nährstoffen ist bei den verschiedenen Pflanzen recht verschieden. Im allgemeinen gebrauchen die Pflanzen zu ihrem Wachstum viel Stickstoff, wenig Phosphorsäure und sehr viel Kali. Besonders viel Kali gebrauchen die Wiesen, die Rüben und Kartoffeln, dann auch alle Kleearten, Erbsen, Bohnen, Lupinen, Serradella, also alle stickstoffammelnden Pflanzen. Aber auch die Getreidearten gebrauchen im allgemeinen noch 2—3 mal soviel Kali als Phosphorsäure. Wo daher dauernd hohe Erträge von guter Beschaffenheit erzielt werden sollen, da muß vor allen Dingen neben den übrigen Nährstoffen auch reichlich Kali in den billigen Kalisalzen gegeben werden.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dancy 33 • Poila 43
Gibson Girl 53

Bekanntmachung.

Auf die Regierungs-Polizei-Verordnung betr. den Verkehr von Fuhrwerken auf öffentlichen und dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Wegen, Plätzen und Brücken vom 15. April 1909 wird wiederholt aufmerksam gemacht.

Es lauten:

§ 4. Während der Dunkelheit muß jedes Fuhrwerk, sowohl in der Bewegung als auch beim Stehen mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein. Diese muß so angebracht sein, daß das Licht unbehindert durch das Geseppann von vorn deutlich sichtbar ist.

§ 7. Jedes Fuhrwerk muß einen besonderen Führer haben. Der Eigentümer oder sein Bevollmächtigter darf die Führung nur solchen Personen überlassen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.

§ 15. Das Fahren mit aneinander gehängten Fuhrwerken innerhalb der Ortschaften ist verboten. Ausgenommen sind landwirtschaftliche Fuhrwerke in ländlichen Ortschaften. Mehr als zwei Fuhrwerke dürfen aber nicht — auch außerhalb der Ortschaften — aneinander gehängt werden. Das hintere Fuhrwerk darf nicht größer, schwerer und höher beladen sein, als das vordere.

§ 18. Unbespanntes Fuhrwerk darf auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Brücken nicht aufgestellt werden. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde bewilligen. In diesem Falle ist das Fuhrwerk während der Dunkelheit mit einer von allen Seiten sichtbaren, hellbrennenden Laterne zu versehen.

§ 22. Unnötiges Knallen ist untersagt.

§ 34. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafbestimmungen zur Anwendung kommen, gemäß § 366 N. 10 R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Spangenberg, am 8. Oktbr. 1913.

J.-Nr. 3502/13

Die Polizei-Verwaltung.

Zum 1. Januar 1914 ein jüngeres

Mädchen

für den Haushalt gesucht.

Gebr. Spangenthal

Hohenzollern und Cumberland.

Neue Enthaltungen.

Die braunschweigische Frage wird immer lebhafter in allen Kreisen der Bevölkerung besprochen. Die „Frankf. Nachr.“, der die Verantwortung für ihre Mitteilungen überlassen bleiben muß, veröffentlichten folgenden aus weislicher Quelle stammenden Artikel, nach der vor der Verlobung des Prinzen mit der Prinzessin Viktoria Rulke nicht alles befriedigend geregelt worden sein soll.

Vor der Verlobung des Prinzen Ernst August ist ein ausdrücklicher Verzicht des Prinzen Ernst August auf Hannover verlangt worden. Etwa eine Woche oder zwei vor der Bekanntgabe der Verlobung fand in Karlsruhe eine Besprechung statt, an der unter anderem Prinz Ernst August und vom Hause Hohenzollern Prinz August Wilhelm teilnahmen. Als dabei dem Prinzen Ernst August ein Verzicht auf Hannover nahegelegt wurde, erhob sich der junge Welfenfürst und erklärte klar und bestimmt: „Für mich und mein Haus kommt in erster Linie die Ehre und erst in zweiter Linie die Liebe.“ Dann verließ er das Zimmer. Prinz August Wilhelm holte den Prinzen Ernst August wieder zurück.

Die Verlobung wurde gefeiert und bekanntgegeben, ohne daß die Frage des Verzehrs geklärt war. So kam die Zusammenkunft in Somburg v. d. Höhe, zu der auch der Reichskanzler ausbezogen wurde. Der Herzog beharrte dabei auf seinem Standpunkt. Die Verlobung und die Heirat seines Sohnes hätten mit der Politik nichts zu tun. Sein Sohn könne die Prinzessin Viktoria Rulke heiraten, auch wenn er nicht auf den braunschweigischen Thron gelange, ein Verzicht auf Hannover werde weder von ihm noch von seinem Sohne je ausgesprochen werden. Doch nahm auf weislicher Seite an, daß alle staatsrechtlichen Schwierigkeiten behoben seien, und der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne Verzicht auf Hannover nichts mehr im Wege stünde. Dann kam die Veröffentlichung des Briefes des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler. Der Brief war auf Veranlassung des Reichskanzlers geschrieben worden, der hoffte, mit diesem Brief die öffentliche Meinung beruhigen zu können.

Der Herzog von Cumberland und Prinz Ernst August haben dem Reichskanzler gegenüber indessen keine Unklarheit gelassen, daß dieser Brief keinen Verzicht des Prinzen auf Hannover darstelle und nicht darstellen solle, der Brief enthalte nichts anderes, als das, was man schon bei früheren Gelegenheiten zu erklären bereit war und erklärt habe. Der Reichskanzler teilte damals diesen Standpunkt. Damals hat der Herzog zu den Welfenfürstern gesagt, er rechne heute mehr als je auf ihre Treue und ihre weitere tatkräftige Unterstützung. Die Rumbegungen von weislicher Seite seien in vollständiger Einmütigkeit mit dem Herzog von Cumberland erfolgt. Es kommt nun darauf an, wie der Reichskanzler mit dem Bundesrat sich über die Angelegenheit einigen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird im Anschluß an seinen Aufenthalt in Konopitz, wo der Monarch auf Einladung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand an der Jagd teilnimmt, seinen Besuch beim Kaiser Franz Joseph in Wien machen, wie ursprünglich geplant war.

* Das Gerücht, Graf Wedel, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, habe dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht, wird halbamtlich als Erfindung bezeichnet.

Der Kurier des Kaisers.

4) Roman von E. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Nun spiegelte seine Phantasie ihm hier wieder vor, als blicke sie dort zu dem Fenster des Coupés, vor dem die graue Dämmerung jetzt Schleier wog, zu ihm herein. Arglos über sich selbst, griff er aus neue zu dem Romanband und versuchte auch mit den Gedanken dem Gelesenen zu folgen.

Zwanzig Minuten nach Sieben!

Die riesige Schnellzugsmotiv vor dem Eyrehause stößt einen gellenden Pfiff aus. Die Bremsen legen sich an die Achsen und die rasende Fahrt verlangsamt sich. Noch zwei, noch eine Minute und die Schaffner reihen die Bagatüren auf: „Erdbeuteln!“

Drüben in Wirballe beginnt Ausland für die Reisenden. Aber nur dem mit einem gültigen Paß versehenen öffnet sich der große Restaurationsaal des Wirballener Bahnhofes, in dem der russische Zug auf den breiteren Schienen des Barenreiches schon bereit steht: Wagen mit allem Komfort für die lange Fahrt durch die endlosen Ebenen, die jetzt die Schneedecke noch trostlos, unerblicklich erscheinen läßt.

Der Feldjägerleutnant hat schnell die Paßkontrolle passiert. Seine Begleitung als Kurier des auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches enthebt ihn aller Scherereien. Ein summer achtungsvoller Griff des Polizeioffiziers an die breitbeinige Wäse und er ist als erster in den Speisesaal des Bahnhofs eingetreten. In dem großen Samowar aus dem riesigen Büfett brodelte der heiße, starke Tee — der erfrischt besser die Lebensgeister, als der süßliche Alkohol und die anderen scharfen Getränke, die andere Reisende hastig in sich hineingießen.

In einen kostbaren Pelz gehüllt, hat eine Dame schon die Kontrolle passiert. Der Botschaft läßt nur

* Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist einer Einladung des Prinz-Regenten Erbprinz von Baden, in München eingeladen. Der Kaiser wird während seines Besuchs in der bayerischen Hauptstadt dem Ministerpräsidenten Erbprinzen v. Hertling einen einstündigen Besuch abgestattet. Von München aus begibt sich Herr v. Bethmann Hollweg nach Lindenberg zur Hochzeitsfeier.

* Die Wiedereröffnung der Verhandlungen des außerordentlichen medienburgischen Landtages in Schwerin ist durch die Groß-Landtage auf den 20. Oktober festgesetzt worden. Zur Beratung steht der bekannte Verfassungsvorschlag vom Frühjahr dieses Jahres, über den Entwurf vom Frühjahr dieses Jahres, über den bisher keine Einigung zwischen den Landesherren und den Ständen erzielt worden ist.

* Bei den aus Deutsch-Südwestafrika gemeldeten Kämpfen der Schutztruppen mit Buschleuten hat es sich, wie halbamtlich mitgeteilt wird, lediglich um eine stärkere Patrouille der 4. Kompanie gehandelt, die auf Anweisung des Gouverneurs in den nördlichen Teil des Bezirks Großfontein, in dem sich die Kämpfe über das Treiben der Buschleute in letzter Zeit vermehrt hatten, absuchen und von dem herumschweifenden gefährlichen Gesindel säubern sollte. Bei der Streife wurde ein größerer Erfolg beschaffen, als man erwartete. Die Patrouille brennt, die selbstverständlich ihre Stammesgenossen nicht verraten wollten und deshalb als Führer verfolgten. Infolgedessen gelang es den verfolgten Buschleuten in den meisten Fällen rechtzeitig zu entkommen. Auf der Flucht wurden drei Mitglieder einer Wertschiffen, zwei Weiber mit einem Kind wurden festgenommen.

Österreich-Ungarn.

* Im gemeinsamen Ministerrat wurde u. a. das kommende Budget besprochen. Dabei wurde festgestellt, daß die Ausgaben für Seereschiffen während des Balkankrieges rund 435 Millionen Kronen (345 Mill. Mk.) betragen.

Schweden.

* Das Befinden des Königs Gustav, der an einem Magenleiden erkrankt ist, gibt zu irgendwelchen Besorgnissen keinerlei Veranlassung. Die Ärzte sind der Meinung, daß die Krankheit in etwa drei Wochen behoben sein wird.

Balkanstaaten.

* Der serbische Ministerpräsident Paschitsch, der auf seiner Heimreise in Wien kurzen Aufenthalt genommen hat, stieg am Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, einen Besuch ab. Nach Schluß der 12-stündigen Unterredung erklärte Paschitsch, daß es zwischen Österreich und Serbien keine Reibungsflächen mehr gäbe und daß man sich über alle schwebenden Fragen vollkommen einig sei. Paschitsch hat übrigens in Wien die Versicherung abgegeben, daß sich Serbien bei der absonderlichen Unternehmung strengstens an die Beschlüsse der Großmächte halten werde. Soffentlich ist die Einigung wirklich von Dauer.

Amerika.

* Der Senat der V. Staaten hat mit 36 gegen 17 Stimmen den neuen Tarifentwurf angenommen. Danach betragen die Wertzölle auf alle eingeführten Waren durchschnittlich 27 Prozent gegen 37 Prozent des früheren Tarifs.

Asien.

* Die japanisch-chinesische Spannung scheint jetzt endlich nachzulassen. Die japanische Regierung gibt bekannt, daß Japan keine neuen Forderungen an China gestellt hat. Ein Teil der ursprünglichen Forderungen sei bereits zur Zufriedenheit erfüllt worden, und Japan erwarte, daß China auch den Forderungen auf Verrückung der schuldigen Offiziere und Soldaten und Entschädigungen der Hinterbliebenen der drei getöteten Japaner entsprechen werde. Damit sei für Japan der Nanjing Zwischenfall erledigt.

* Das chinesische Parlament hat be-

schlossen, daß der Präsident auf 5 Jahre gewählt werden und daß er auch für eine zweite Amtszeit wählbar sein soll.

Flüssiges Radium.

Die Londoner Akademie der Wissenschaften erhielt von dem von Sir Ernest Rutherford gegründeten Institut die Mitteilung, daß es mit Hilfe flüssiger Radiumsalze gelungen sei, das Radiumemanation (Radiumgas) in Glasgefäßen aufzulagern, sozusagen auf Flaschen zu füllen, und sie so zu Selbstleuchten zu verwandeln. In Form gefüllter natürlich eine wesentlich allgemeinere und verbilligere Anwendung des Materials ist möglich, und an Hellwert unschätzbarer Stoffe. In welchem Maße die Wirkung dieser aufgefälschten Radiostrahlen derjenigen direkter Radiumbestrahlung gleichkommt, wird die Praxis ergeben.

In wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands ist in London jetzt eingehend erforderte chemische Versuche schon seit Jahren bekannt. Den Engländern selbst allerdings der Ruhm, die Entdeckung gemacht zu haben. Der chemische Vorgang beruht auf der Eigenschaft des Radiums, nicht nur Strahlen, sondern auch Gase (Emanationen) zu emittieren. Und da war es neben anderen Gelehrten vor allem der englische Forscher Ramsay, der diese Gase mit flüssiger Radiumverbindung brachte und so selbst eine flüssige Radiumverbindung herstellte, die man wie jede andere in Flaschen gefüllt und darin aufbewahren kann.

Die Bedeutung der letzten Londoner Entdeckung liegt demnach nicht darin, daß sie eine neue Entdeckung verkündet, als vielmehr in dem Umstand, daß man in England nunmehr dazu geschritten ist, diesen in den Laboratorien gewonnenen flüssigen Stoff für praktische Zwecke zu machen. Da bei der Seltenheit des Radiums auch die Kosten eine nicht unbedeutende Rolle spielen, und da ein auf Flaschen gezogenes Radium selbstverständlich wohlfeiler ist, als der feste Körper, so darf man jedenfalls den in England begonnenen Versuchen mit flüssigem Radium mit Interesse folgen.

Heer und Flotte.

— In den nächsten Wochen werden zwei Kreuzer vom Stapel laufen und zwar Erzbischof der Großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ Etat 1912, R. Etat 1911 auf der Werft von Schichau in Danzig im November dieses Jahres und Erzbischof „Prinzess Wilhelm“, kleiner geschützter Kreuzer, im Oktober auf der Kaiserlichen Werft in Kiel.

— Das Offizierkorps der Marinefliegerabteilung, das durch den Untergang des Zerstörers „L. 1“ ein Drittel seines Bestandes verloren hatte, ist jetzt wieder vollständig geworden. Als Kommandeur ist Korvettenkapitän Straßmann vom Reichsmarineamt, ein Altersgenosse des verunglückten ersten Kommandeurs Korvettenkapitän Weyhing, an die Spitze getreten.

— Die neue Offizier-Reiterschule in Soltau (Regierungsbezirk Lüneburg) ist jetzt eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben worden. Die zur Reitschule kommandierten Offiziere sowie das Pferdematerial und die von den Truppenteilen kommandierten Pferdepfleger sind bereits vollständig eingetroffen. Der Unterricht wird nach der neuesten Reitvorschrift vom 29. Juni 1912 erteilt.

Volkswirtschaft.

Neuaustragung von 5-Mark-Stücken. Der Bundesrat hat beschlossen, in diesem Jahre 5-Mark-Stücke im Werte von 20 Mill. M. auszugeben. Bei der Reichsbank hat sich eine vermehrte Nachfrage nach diesen Stücken herausgestellt, die von der Industrie bei Lohnzahlungen in steigendem Maße Verwendung finden. Die Ausprägung der 10-Mark-Stücke wird aus währungspolitischen Rücksichten, besonders in Zeiten hohen Bandstands, in gewissen Grenzen gehalten. Durch die neuen Reichsbanknoten wird nun allerdings ein Zahlungsmittel im Werte von 10 Mark in erheblichem Umfange in den Verkehr gebracht, denn 10-Mark-Scheine werden für 100 Mill. M. ausgegeben werden. Trotzdem aber ist an der Beschaffenheit

Während sie am Zuge entlang schritten, erreichten die letzten Worte das Ohr der Dame:

„Du darfst nicht nach Petersburg zurück — du wärst dort nicht mehr sicher. Auch der Großfürst kann dich nicht schützen, wenn der Polizeigewaltige die Hand an dich legt.“

Dazwischen laut gesprochen die Worte:

„Hier ist der Schlafwagen, Madame! Haben Madame schon eine Schlafwagenkarte? Nicht? Sie können sie dort in der Fahrkartenausgabe erhalten.“

Dann ein rasches, zischendes:

„Kein Wort jetzt, um Geisteswillen!“

Sich noch fester in ihren Pacht hüllend, glitt die Dame im Pelz an der Seite des Schaffners quer über den Perron, an einem hochgewachsenen Herrn mit vollkommenem rasiertem Gesicht und schlaftrigen Augen vorüber, der eine kleine Verwundungspromenade zu machen schien und von niemandem Notiz nahm.

In dem Russisch der gewöhnlichen Leute sprach der Schaffner weiter auf die Dame ein:

„Der Zug wird nicht stark besetzt sein: Madame! Madame werden sicher noch einen Platz erhalten können. So, dort ist die Kartenausgabe!“

Er verbeugte sich mehrmals, während er flüsterte: „Nachher! Im Auge! Geh nicht in den Schlafwagen. Bleib in deinem Abteil. Gefahr!“ Dann ging er zu dem Zuge zurück. „Se, Schaffner!“

Der Mann wandte sich schwerfällig.

„Was befehlen Sie? Hochwohlgeboren?“

Der Herr mit den schlaftrigen Augen trat an ihn heran. Sekundenlang hob er die Lider. Wie ein schlängelnder Blick zwischen dunklen Wollenscheiden glühte sein Blick unter dessen Lidern hervor und auf das Antlitz des Bahnbediensteten nieder.

„Welches Abteil hast du der Dame gezeigt?“

Veränderung der 5-Mark-Stücke nichts geändert. Man nimmt jedoch an, daß mit ihr der Bedarf an dieser Gattung auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus gedeckt sein wird.

Einkünfte zwischen Anwaltschaft und Ärzten. Bei den in Berlin stattgehabten Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Rechtsanwälte und den Vertretern der Allgemeinen Ortskrankenkasse und des Gewerkschaftsbundes ist eine Einigung in dem Streit zwischen Ärzten und Anwälten erzielt worden. Die Einkünfte sollen demnach vermindert werden.

Wohnungen gegen die Teuerung bei der Firma Krupp. Die aus Essen berichtet wird, kauft die Firma Krupp in Essen (Sonnentor) etwa 5000 Gekörte Gebiete an, um dort einen Gutsbetrieb mit Mäheren zur Fleischverarbeitung ihrer Arbeiter zu errichten. Ferner stiftete die Firma für die neue katholische Kirche in Essen-West 75 000 Mk.

Luftschiffahrt.

Auf der Berliner Verkehrswoche, die einen äußerst interessanten Verlauf nahm, stellte der Flieger Soblatnik einen neuen Weltrekord für Höhenflüge mit Passagieren auf. Er flog mit fünf Passagieren auf 1000 Meter Höhe.

Der Ingenieur Dahm, der kurz nach Mitternacht in Hamburg zur Fernfahrt nach Memel aufgestiegen war und anfangs trotz blauen Nebels einen schönen Flug hatte, stürzte plötzlich zwischen 1 und 1 1/4 Uhr früh gegenüber von Schulau mit seinem Motor ab und fiel in die Elbe. Einige Hamburger Herren, die eine Segelpartie unternahmen, wurden durch die Zertrümmerung des in der Nähe liegenden an Bord nahm. Dahm selbst hat leichte Verletzungen erlitten, sein Motor wurde dagegen schwerer verletzt. Der Apparat wurde vom Schleppdampfer „Hai“ geborgen. Allem Anschein nach ist der Unfall auf einer Propellerbruch zurückzuführen.

Der französische Militärflieger Vincent Boulet hat den Bewohnern von Ville des Atrobenbüschen vorgeschrieben, daß dem Flieger Regoud zur Vermeidung verhaftet. Der Offizier nahm, während er auf seinem Cindeler über der Stadt dahinzog, eine Reihe äußerst gewagter Manöver vor. Plötzlich ließ er den Apparat sich umkehren und flog während einiger Minuten mit nach unten hängendem Kopf weiter. Sodann richtete er den Apparat auf und schwenkte in der Richtung nach Douai, wo er landete.

Unpolitischer Tagesbericht.

Wartenburg. Bei dem Dorfe Wartenburg an der Elbe, wo am 3. Oktober 1813 die Preußen unter Blücher und York den Übergang über die Elbe erzwingen, fand zur Erinnerung die Enthüllung eines Denkmals für den General York von Wartenburg statt. Als Vertreter des Kaisers war der Generaladjutant General der Infanterie v. Löwenfeld erschienen. Das Denkmal, ein etwa fünf Meter hoher Sandsteinobelisk, an dessen Seite das Brustbild des Generals York in Bronze prangt, ist von dem verstorbenen Bildhauer Arnold in Berlin entworfen und von dem Bildhauer Verneking in Berlin-Grünwald ausgeführt worden.

Breslau. Nach fünfmonatiger Dauer hat die Jahrhundert-Ausstellung eine Gesamtbesucherzahl von vier Millionen erreicht. Die vierte Million hat etwas länger auf sich warten lassen als man ursprünglich annehmen konnte. Auch daran war die fortgesetzte sehr ungünstige Witterung schuld. Immerhin hält die Breslauer Ausstellung mit ihrer Gesamtbesucherzahl den Rekord unter allen großen Ausstellungsunternehmen dieses Sommers. Der Schluß der Jahrhundertfeier ist für Sonntag, den 28. d. Mts. festgesetzt worden.

Gleiwitz. Die Verurteilung des Amtsrichters Knittel zu 2400 Mark hat eigentlich niemand überrascht, wenngleich man auch nicht mit einem so namhaften Betrage gerechnet hat. Nach dem Ergebnis der Gleiwitzer Beweisaufnahme mußte eine Verurteilung erfolgen. Was aber allgemein überrascht hat, ist die

Begründung des Urteils, in der u. a. ausgeführt wird: „Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß man den Angeklagten als einen vernünftigen Menschen nicht bezeichnen kann. Sein Zustand stellt eine gewisse Neigung zum Querulantenhum dar.“ — Man nimmt in weiten Kreisen an, daß der Prozeß noch einmal das Gericht beschäftigen wird.

Neustadt (Saar). Das hiesige Schöffengericht hat achtzehn wegen Nahrungsmittelschleichung angeklagte Badermeister, die zum Baden Margarine verwendet hatten, freigesprochen mit der Begründung, es sei offensichtlich, daß Buttererzeugnisse auch in Bädereien verwendet würden. Die Bader hatten in der Verhandlung behauptet, daß Margarine den Teig zarter und feiner mache.

Strasburg. Ein deutscher Hauptmann mit einer Maschinengewehrabteilung und drei Kavalleristen überfuhren auf Versehen die französische Grenze in der Nähe der Ferme Villers aux Bois, Gemeinde



Dr. Robert Diesel.

Der Erfinder des bekannten Dieselmotors, Dr. Robert Diesel, ist während einer Dampferfahrt von Antwerpen nach England verschwunden. Er wollte in England einer Versammlung der Vereinigten Dieselmotorenfabriken beiwohnen. Eine Besichtigung der Kabine ergab, daß Diesel in der Nacht seines Verschwindens sein Bett gar nicht berührt hatte. Es wird daher angenommen, daß Diesel entweder verunglückt ist oder Selbstmord begangen hat. Zu letzterem soll allerdings ein erklärender Grund nicht vorliegen.

St. Marcel. Als sie sich bereits einige hundert Meter diesseits der Grenze befanden, wurden sie von auf dem Felde arbeitenden Landleuten darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich auf französischem Boden befänden. Der Offizier und die Welter kehrten daraufhin sofort im Galopp über die Grenze zurück.

Metz. Ein 15jähriger Junge ging dieser Tage eine Weite ein, daß er in 15 Minuten eine neun Kilometer lange Strecke durchlaufen könne. Er legte auch tatsächlich die Strecke in 14 Minuten zurück, sank aber am Ziel tot nieder. Es war ihm eine Pulsader gesprungen.

Saargemünd. Ein vielversprechendes Fröhlchen ist ein hiesiger zwölfjähriger Schüler. Ohne jede Veranlassung ergriß der Bursche dieser Tage den fünf Jahre alten Sohn der Familie R. aus der Mühlenstraße und warf ihn über das hohe Gelände bei der Neuen Brücke auf das Gleis der Fabrik-Privatbahn. Der bedauernswerte Kleine schlug mit dem Hinterkopf

auf ein stehes Gelände auf, wobei er eine schwere Verletzung vom Genick bis zum Kopfverletzt davontrug, und von dort auf den Boden. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur.

Genève. Im Gebäude des Gouverneurs erfolgte nachts eine furchtbare Bombenexplosion. Es stellte sich heraus, daß unbekannte Täter auf ein Fenster des Archibürogebäudes eine Bombe mit einer oder vier Meter langen Rante gelegt und angezündet hatten. Die Explosion war außerordentlich stark. Das Regierungsgebäude fiel in einer Nebenstraße nieder, wo das Regierungsgebäude steht. Seine Fenster wurden zertrümmert, ebenso auch die Fenster der benachbarten Häuser. Verletzt wurde niemand. Die Polizei nimmt an, daß das Attentat verübt wurde, um irgendwelche Akten im Archiv des Gouverneurs zu vernichten.

Paris. Eines der kostbarsten Stücke der asiatischen Abteilung im Pariser Museums ist seit kurzem verschwunden. Es handelt sich um einen anamitischen Säbel, eine außerordentlich schöne orientalische Goldschmiedearbeit. Der Dieb zog den Säbel aus der Scheide und nahm nur Klinge und Griff mit sich. Der Korb des Säbels ist eine schwere Goldplatte, in die Diamanten, Saphire und Rubine eingelassen sind, während den Knauf eine außerordentlich große Perle von hohem Werte zierle.

Neapel. Infolge verweigerter Gehaltsaufbesserung sind sämtliche städtischen Angestellten in den Ausstand getreten. Im Hofe des Rathauses wurde eine große Versammlung abgehalten, worauf die Menge unter Protestrufen zur Präfectur zog. Auch das Ständesamt war von Beamten verlassen, so daß einige angelegte Trauungen nicht stattfinden konnten. Der Ausstand ist so allgemein, daß sogar der Generalsekretär der Stadt die Arbeit niedergelegt hat.

Wilna. Auf der Hauptwache kam es zu einem Streit zwischen Soldaten, der in eine offene Meuterei ausartete. Als ein Feldwebel Ruhe forderte, schlugen die Soldaten den Feldwebel mit Stockhieben und Kolbenschlägen nieder, worauf sie die Hauptwache angriffen: beim Angriff fielen der Anführer, sowie zwei Soldaten. Die übrigen wurden verhaftet.

Melbourne. Auf Neuguinea hat eine Patrouille acht Anführer der Eingeborenen, die den Mineralogen Werner, einen Deutsch-Amerikaner, ermordet und aufgefressen haben, verhaftet. Die Patrouille hat, da sie bei der Verhaftung der Rapuas auf Widerstand stieß, vier Eingeborene erschossen und mehrere verwundet.

Vermischtes.

136 000 Mk. für einen Stier. In der tschechischen Stadt Palmita ist vor kurzem eine große Tierausstellung abgehalten worden, zu der die meisten großen südamerikanischen Rinderzüchter ihre besten Zuchtstiere entsandt hatten. Den ersten Preis in dem Wettbewerb errang ein prachtvoller argentinischer Stier, der den Namen „Buenos Aires“ führt. Das ungewöhnlich schöne Tier ist nun verkauft worden und hat dabei einen Rekordpreis erzielt: nicht weniger als 136 000 Mark mußte der neue Besitzer erlegen.

Luftige Ecke.

Zweideutigkeit. Maier: „Wie gefällt Ihnen mein neuestes Werk?“ — Kritiker (lächelnd): „Ra, es könnte schlechter sein!“ — Maier (begeistert): „Mein Herr, ich hoffe sehr, Sie nehmen dieses Urteil zurück!“ — Kritiker: „Aber gern! Also: es könnte nicht schlechter sein!“

Neue Bezeichnung. Junger Chemann: „Ist Ihre Frau nicht eine geborene Müller?“ — „Ja wohl! Geborene Müller, postlagernde Bergheimnichte!“

Zu der Instruktionsskizze. Unteroffizier: „Warum ist die Säbelklinge gekrümm und nicht gerade?“ — Soldat: „Sie ist gekrümm, damit der Schlag kräftiger wird.“ — Unteroffizier: „Unfinn! Der Säbel ist krumm, damit er in die Scheide paßt! Wenn er gerade wäre, wie könnte man ihn dann wohl in die krumme Scheide hineinbringen?“

Reines, Euer Hochwohlgebornen, die Dame besorgt sich eben ein Billett für den Schlafwagen.“

Noch einmal züngelte es unter den kaum geöffneten Augen auf:

„Wie lange bist du im Dienst?“

„Auf dieser Strecke seit Wochen erst. Vordem stationiert auf der transsibirischen Bahn!“

„Woher die Narbe auf der Stirn?“

„Augentzündung, Euer Hochwohlgebornen!“

„Dine nur mit dem Kopf zu nicken, schritt der hochgewachsene Mann, an ihm vorübergehend, weiter, während der Schaffner zum Zuge zurückging. Jetzt stand in seinem Geiste eine starke Betroffenheit.“

„Er, der Allmächtige! Der Beschützer des Jaren“ in eigener Person in Wirbellen! Seine Aufmerksamkeit für Sjonja ist von höchster Bedeutung. Sie muß während der Fahrt aus dem Zuge — auf einer der wenigen Stationen, wo wir halten. Sie muß Bedeutames planen, sonst wählte sie diese Zeit nicht zur Fahrt in das Land zurück, in dem Hunderte von Söhnen bereit sind, nach ihr zu greifen. Ich muß sie warnen!“

Die Dame im Pelz war an den Fahrkartenschalter gegangen, indessen nur, um sich eine Auskunft zu erbitten. Als sie den Herrn mit dem rauchenden Anblick und den schlafigen Augen sich der Vorhalle nähern sah, ging sie mit langsamen Schritten in den Damen Salon des Bahnhofes.

Den großen Speiseraum mied sie augenscheinlich besinnungslos.

Zu dem russischen Expreß eilten die Passagiere. Die Zeit der Abfahrt war nahe herangerückt. Ein höherer Bahnbeamter näherte sich dem hageren Herrn mit ehrfürchtiger Abgesagener Mühe:

„Das Coupé Euer Excellenz ist reserviert! Darf ich die Ehre haben, Euer Excellenz dahin zu begleiten?“

Der Befragte nickte nachlässig.

„Lassen Sie nur. Ich werde mir einen Platz nach Belieben im Zuge wählen!“

Die Dame im Pelz schritt an ihm vorüber, hochmütig den Kopf in den Nacken geworfen. Sie schritt dem Schlafwagen zu, den zu dieser frühen Abendstunde noch niemand betrat, der seinen Platz für die Nacht darin belegt hatte. In dem Gange des Wagens fand sie den Schaffner mit der Narbe auf der Stirn im Flüstergespräch mit dem Angestellten des Schlafwagens.

Sobald der Schaffner die junge Frau erblickt hatte, gab er dem letzteren einen Wink, sich zurückzuziehen.

„Sorge nicht!“ flüsterte er ihr zu. „Er gehört zu den Unsrigen. Aber ich beschwöre dich — wähle einen andern Zug! Nicht diesen. Ich habe den „Furchtbaren“ beobachtet. Er paßt nach dir. Du hast seine Aufmerksamkeit erregt, und die ist in Augenblick tödlich. Ich gebe dir ein Zeichen, wenn er sein Abteil bestiegen hat — dann kehre du in den Bahnhof zurück.“

Die verhählte Dame machte eine Gebärde entschiedenen Verneinens.

„Ich muß in diesem Zuge fahren. Es gilt das wichtigste. Diesen Zug benutzt ein Kurier des deutschen Auswärtigen Amtes. Seine Mappe birgt einen Brief des deutschen Kaisers an den Jaren. Ich bin davon verständigt worden. Er darf nicht das Winterpalais erreichen, verfehlt du? Ich muß bleiben!“

„Und wenn deine eigene Freiheit, dein Leben davon abhängt, Sjonja!“

Das junge Weib blieb gelassen.

„Ich muß!“

„Und wie willst du den Zug verlassen, wenn du dein Ziel erreicht hast?“

„Auf einer Station vor Petersburg!“

„Und du glaubst — jener Furchtbare ließe dich

ziehen? Kennst du ihn noch nicht? Weißt du nicht, daß er einen Körper von Eisen und Nerven von Stahl hat? So gewiß ich hier vor dir stehe — bei jedem Salten des Zuges kontrolliert er die Aussteigenden. Und dir würde er auf dem Fuße folgen. Ich sah es in seinen Augen aufblitzen, als sein Bild dich traf. Du bist verloren, Sjonja!“

„Ich schien es häufig schon und ich entging dem Unheil noch immer. So wird's auch in dieser Nacht sein — mit deiner Hilfe!“

„Ich zerbreche mir den Kopf nach einem Ausweg!“

„Du sagtest, der Schlafwagenkontrollleur gehöre zu den Unsrigen?“

„So ist es!“

„So sage ihm, er solle jedem, der ihn fragt, mitteilen, ich sei in einem der Damen-Abteile. Das bleibt natürlich leer. Gibt es kein Versteck im Zuge für mich? Und wäre es der erbärmlichste Ort.“

Der Schaffner hatte den Schlafwagenkontrollleur herangewinkt und ihm flüsternd hastige Mitteilungen gemacht.

Der Mann nickte.

„Es wird geschehen, Bruder!“

„So sieh dir die Dame genau an, damit du sie beschreiben kannst. Ihr droht Gefahr,“ fuhr er dann fort:

„Und du nistest, als ich nach einem Versteck für sie fragte!“

„Die Wartekarte ist plötzlich erkrankt. Ihr kleines Gefäß steht leer. Noch hat sich die Reservefrau, die für sie einzutreten hat, nicht gemeldet!“

Die Augen des Schaffners leuchteten auf.

„Das wäre eine Möglichkeit!“ murmelte Sjonja — bist du auch zu niedrigem bereit?“

„Zu allem!“

Bekanntmachung.

Diejenigen Spangenberg'schen Bürger, welche ein Interesse an der Wasserleitungsanlage, an der Ergiebigkeit der Quellen haben, werden freundlichst eingeladen, sich zur Besichtigung der Quellen am Sonntag, den 12. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr am Hochbehälter einzufinden.

An den Quellen wird ein erläutender, belehrender Vortrag gehalten werden. Die Mitglieder des Jugendheims werden zu diesem Spaziergang noch ganz besonders eingeladen.

Spangenberg, 8. Oktober 1913.
S. N. 3523/13. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Oktober d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, werde ich in Spangenberg folgende Gegenstände als:

1 Schreibsekretär, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Tisch mit Decke, 1 Spiegel, 1 Kleiderstuhl, 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit im Gasthaus zum Deutschen Kaiser daselbst verammeln.

Melsungen, den 7. Oktober 1913.

Risseler,
Gerichtsvollzieher.

Freitag früh:

Frische Fische.

H. Mohr.

Frisch geräucherte

Bratwurst u. Kochwurst

empfehlen

Friedr. Stöhr.

la. Samenroggen

empfehlen

Obermühle.

Zur Rekruten-Einstellung!

Junge Leute, die ihrer Militärpflicht genügen,
kaufen

**vorschrifts-
mässige**

Unterhosen
Unterjacken
Militär-Barchenthemden
Militär-Normalhemden
Militär-Nessel- oder
Barchent-Unterhosen
Nahtlose Reitunterhosen
Hosenträger
Eigene Dreiljacken und
Dreilhosen

**Socken, Strümpfe, Fusslappen, Putz- und Näh-
beutel, Klopfspeichen, Brustbeutel,
blaue Leinenschürzen**

kleine Handkoffer und Handtaschen

allein richtig und sehr billig bei

Georg Kothe

Hessisches Warenhaus

Cassel, Müllergasse No. 3, 5, 7.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehlen wir unsern

**großen Vorrat Obstbäume in allen
Formen und bester Bewurzelung.**

Unser reichhaltiges Preisverzeichnis wird jedem Interessenten gratis zugesandt.

von Scharfberg'sche Gärtnerei und Baumschulen

Kalkhof b. Wanfried a. d. Werra.

la. Büchlinge

empfehlen

H. Mohr.

Hyazinthen

und

Tulpenzwiebeln

verkauft

**Gärtnerei am Liebenbach
Spangenberg.**

Georg Schaub

Zahntechniker

— Nähe der Kirche —

empfehlen sich zum

**Zahnziehen, Plombieren, sowie
alle Zahnoperationen.
Künstlicher Zahnersatz.**

la. Sauerkraut

empfehlen

H. Mohr.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle

MAGGI'S

**Würze,
Suppen,
Bouillon-Würfel.**

S. Spangenthal.

**Dem Glücklichen schlägt
keine Stunde**

falsch seine Uhr und geht richtig, wenn diese bei mir
repariert ist, weil alle Reparaturen gewissenhaft,
schnell und billig ausgeführt werden.

Nichttransportable Uhren werden im Hause repariert.
Uhren aufziehen und regulieren im 1/4 Jahr-Abonnement.

Friedmanns Uhrenatelier

Obergasse.

Zahlungsbefehle bei R. Thomas.

**Scheuere
mit**

**Henkel's
Bleich-Soda.**

**Arbeiter-
Verein**



**Turn-
„Jahn“**

Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr

Turnstunde.

Der Vorstand.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Melsungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 29./9.	vom 6./10.		vom 29./9.	vom 6./10.
Diskont der Reichsbank	6%	6%	4% Frankfurter Stadtbl.	95.90	96.10
London vista	20.40	20.455	4% Wein. Hypoth. unt. 1922	95.—	95.—
kurz	20.39	20.425	4% Pr. Bodent.-Alt.-Bf.	95.—	95.—
Paris vista	80.85	80.90	4% unklüdbar 1922	95.—	95.—
Wien kurz	84.60	84.75	4% Preuß. Hyp.-Alt.-Bf.	95.—	95.—
4% Reichsanleihe unt. 1925	98.40	97.90	4% unklüdbar 1922	95.—	95.—
3 1/2% do.	84.50	85.—	4% Pr. Bodent.-Bf. unt. 1922	95.—	95.—
3% do.	76.10	76.20	4% Hamb. Hyp.-Bf. = 1921	95.—	95.—
4% Preuß. Konsols unt. 1925	98.40	97.90	4% Dbl. der Großen Caff.	98.—	98.—
3 1/2% do.	84.60	85.—	Strassenbahn	98.—	98.—
3% do.	76.—	76.10	4% Pertullesbahn-Oblig.	97.50	97.50
3% Hess. Staatsanleihe	78.40	78.75	(gesichert durch 1. Hyp.)	98.25	99.—
3 1/2% Caff. Landesstr. S. 16	86.—	86.—	5% Gewerfch. Bndch.-Obl.	99.—	99.—
3 1/2% do.	86.—	86.—	(gef. d. 1. Hyp.) rückf. 108%	99.—	99.—
3 1/2% do.	86.50	86.50	5% Harbter Kohlenverf.	99.—	99.—
4% do.	97.—	97.—	Obl., rückf. 102%	95.50	95.50
4% unklüdbar 1914	97.25	97.25	4 1/2% Salzmänn Hyp.-Obl.	95.—	96.70
4% Caff. Landesstr. S. 23	97.25	97.25	4 1/2% Neuherr Argentinien	89.20	89.40
4% unklüdbar 1916	97.25	97.25	4 1/2% Chinesen von 1898	90.10	90.25
4% Caff. Landesstr. S. 24	98.—	98.—	4 1/2% Japaner	82.25	82.—
4% unklüdbar 1921	98.—	98.—	4% Oester. Kronenrente	90.70	90.70
4% Caff. Landesstr. S. 25	87.—	87.—	4% Russen von 1902	85.90	85.80
3 1/2% Caff. Stadtbl. v. 87	94.80	94.80	4% Ungar. Goldrente	80.60	80.70
4% do.	94.80	94.80	4% Kronenrente		



Mein Trost im Alter

ist der gute Seeligs handierte Kornkaffee. Er
ist so billig, erhält mich gesund und verursacht nicht
die alten Leuten so lästige Schlaflosigkeit.

Rekrutenkoffer

und
Brustbeutel

zu billigen Preisen bei
Wilh. Stieling.

Auf dem Gute Halbersdorf
ist Weißkraut, Wirsing und
Rotkraut

abzugeben. Auch wird daselbst zum

1. Januar 1914 ein

Kuhfütterer

mit guten Zeugnissen gesucht.

Halbersdorf.

Kettler.

Zu vermieten event. zu verpach-

ten auf 6 Jahre

Haus mit Ackerland

und Wiese.

Termin Montag, 13. Oktober, abends

8 Uhr.

Halbersdorf 23. **Heinr. Krause.**

Wer verkauft sein Haus

gleich welcher Art, auch mit Geschäft,
Baustelle, od. Landwirtschaft, in Span-
genberg od. Umgeb.? Wdr. sofort erbet. an

W. Deike, Bremen, Neuenlanderstr. 23

Gemischter Chor

„Niederkränzen“

Morgen — Donnerstag — 1/2 9 Uhr

Übung im Vereinslokal.

Einübung eines Kirchenchors für den

19. Oktober.

Der Vorstand.